

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

601 (24.12.1896) Morgenblatt



# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 24. Dezember.

Morgenblatt.

N<sup>o</sup> 601.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. Dezember d. J. gnädigst geruht, den vormaligen zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung Otto Odenwald, z. Zt. Vorstand des Rentamtes in Salem, in seiner früheren Eigenschaft mit dem Titel „Finanzassessor“ wieder anzustellen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 19. Dezember d. J. wurde Finanzassessor Otto Odenwald der Domänenverwaltung zur Dienstleistung im Sekretariat zugeteilt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Zur cubanischen Frage.

Im Senat der Vereinigten Staaten kam zwar der Bericht des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten über den Antrag Cameron betreffs Cubas zur Bertheilung, aber nicht zur Verhandlung, deren Beginn auf Camerons eigene Anregung bis nach den Weihnachtsferien verschoben wurde. Dasselbe geschah hinsichtlich eines der Verfassungsfrage aufrollenden Antrages des Senators Best, der Senat möge erklären, daß der Kongreß befugt sei, die Unabhängigkeit Cubas anzuerkennen. Dieser Antrag ist die Antwort auf die gestern kurz gemeldeten Äußerungen des Staatssekretärs Dwey gegenüber einem Ausfrager, die wir heute im Wortlaut folgen lassen:

„Ich nehme keinen Anstand, meine Ansichten über den Beschluß bezüglich der Unabhängigkeit der sog. Republik Cuba offen auszusprechen. Da wahrscheinlich ein bedeutendes Mißverständnis über jeden solchen Beschluß in den Vereinigten Staaten und im Auslande entstehen und dieses schlimme Wirkung von ernstem Charakter haben dürfte, so halte ich es für meine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß der Beschluß, selbst wenn er vom Senat genehmigt wird, eigentlich nur als Meinungsäußerung der bedeutenden Männer, die im Senat dafür stimmen, gelten kann. Wird er im Repräsentantenhaus genehmigt, so ist er auch nur als Meinungsäußerung der bedeutenden Männer zu betrachten, die für ihn in diesem Hause stimmen. Die Macht, die sog. Republik Cuba anzuerkennen, hat lediglich die Vollzugsgewalt. Eine Resolution des Senats oder des Repräsentantenhauses oder beider gemeinsam über den Gegenstand kann nicht als gesetzlich bindend aufgefaßt werden. Ein solcher Beschluß hat natürlich großes Gewicht als freiwillig gegebener Rath für die Vollzugsgewalt, wie sie ihr Amt ausüben soll. Die Wirkung der vorgeschlagenen Resolution, selbst wenn sie in beiden Häusern mit Zweidrittelmehrheit genehmigt wird, ist daher völlig klar. Sie mag in bestimmten Kreisen Erwartungen erwecken, die niemals verwirklicht werden können. Der Beschluß mag die Volksleidenschaften in den Vereinigten Staaten und sonst wo entzünden und mag auf diese Weise das Leben und Eigentum der amerikanischen Bürger, die im Auslande leben

oder reisen, in Gefahr bringen. Jedenfalls wird der Beschluß die besten Bemühungen der Regierung hemmen und vielleicht zu nichte machen. Davon aber abgesehen, wird der Beschluß die Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten gegen die beiden kämpfenden Parteien auf Cuba unverändert lassen, es sei denn, daß sie ihren öffentlich bekannt gemachten Entschluß in Wiedererwägung zöge.“

Durch die Verschiebung der Berathung über die Anträge Cameron und Best sind die cubanische Frage und der drohende Verfassungskonflikt vorläufig beseitigt. Spanien gewinnt dadurch nochmals eine Frist, durch einen großen militärischen Erfolg über die Aufständischen und die Einleitung einer Reformpolitik auf Cuba einem Einschreiten der Vereinigten Staaten vorzubeugen, das andernfalls nach dem Präsidentschaftswechsel im März t. J. kaum ausbleiben dürfte. Inzwischen hat sich auch der italienische Radikalismus auf der Schaubühne des cubanischen Drama's eingefunden. Wie wir bereits telegraphisch meldeten, hat in der italienischen Kammer Herr Imbriani den vergeblichen Versuch gemacht, Volksvertretung und Kabinet zu einer ebenso taktlosen wie unberechtigten Einmischung in die Cuba-Angelegenheit zu bestimmen. Gleichzeitig wird näheres über einen Plan des Arbeiterführers Deselice-Giuffrida bekannt, den Schauplatz seiner Thätigkeit nach Cuba zu verlegen. In Sizilien hat dieser sozialistische Theaterheld gründlich abgehaut und so denkt er denn daran, eine kleine italienische Freischar zusammenzubringen und den aufständischen Cubanern zu Hilfe zu eilen. Freilich kann er selbst sich mancher Bedenken nicht entschlagen, wie er nach der „Perseverenza“ einem Ausfrager gestanden hat. Vor allem fehlt es an Geld, das Unternehmen ins Werk zu setzen. Er selbst würde die Reise allerdings auf Staatskosten machen können, da ihm als Abgeordneten Freiarten zur Verfügung ständen, aber die meisten seiner Freunde hätten kein Geld. Ueberdies befürchte er, die Cubaner könnten ihn nicht eben freundlich aufnehmen; das Pariser Comité habe ihm bedeutet, die Aufständischen brauchen Geld und Waffen, nicht Kämpfer, und als Anhänger der Monroelehre würden sie jede europäische Einmischung, auch in der Form eines Freischarzuges, übel aufnehmen. Allerdings hofft Deselice, jetzt, nach dem Tode Maceo's, würden die Aufständischen für eine Hilfeleistung, wie er sie plane, empfänglicher sein. Die „Post“ meint mit Recht, es werde wohl nicht zu dieser Parodie des Zuges der Tausend von Marjala kommen. Herr Deselice-Giuffrida hat wohl noch ein drittes Bedenken, das zu äußern er nur in der Eile vergesen hat: General Wesley ist ein gewaltthätiger Kriegsmann, der am Ende gar keinen Respekt vor dem Inhaber eines italienischen Kammermandats und mehrerer Bahn- und Schiffsfreireisen hätte und Herrn Deselice-Giuffrida sehr unbehagen werden könnte.

### Deutsches Reich.

#### Handelsstatistik.

Am 29. Oktober d. J. sind von dem Bundesrath neue Ausführungsbestimmungen und Dienstvorschriften zu dem Gesetz über die Statistik des auswärtigen Handels des deutschen Zollgebiets

beschlossen und in Nr. 47 des „Centralblatts für das Deutsche Reich“ veröffentlicht worden. Dieselben werden mit dem 1. kommenden Monats in Kraft treten. Bei der Wichtigkeit der Bestimmungen für diejenigen, welche sich mit dem auswärtigen Handel beschäftigen, ist die Nachricht von Interesse, daß dieselben in einer amtlichen Handausgabe im Buchhandel erschienen sind. Diese kommt einem praktischen Bedürfnis entgegen. Sie enthält außer den neuen Bestimmungen das Gesetz und ist mit einem Wortregister versehen, welches das Auffuchen erleichtert. Den Anmeldepflichtigen ist damit ein Mittel geboten, sich rasch und eingehend mit den Anforderungen bekannt zu machen, welche von der Handelsstatistik gestellt werden, und den Folgen einer unrichtigen oder mangelhaften statistischen Anmeldung vorzubeugen. Die Aenderungen gegenüber den bisherigen Vorschriften für die Statistik des auswärtigen Handels bezwecken theils Verbesserungen der Handelsstatistik, theils Vereinfachung und Erleichterung des für die statistische Anmeldung zu beobachtenden Verfahrens. Zur Verbesserung der Handelsstatistik werden die Bestimmungen über die genauere Erfassung der Herkunft- und Bestimmungslander, die besondere Ausführung wichtiger Handelsgebiete, die bisher mit anderen zusammengefaßt waren, beitragen. Während bisher nur 65 Handelsgebiete zu unterscheiden waren, werden nunmehr 82 aufgeführt. Von den neu eingerechneten Handelsgebieten heben wir hervor: Finnland, Aethiopien, Algerien, Deutsch-Südwest-Afrika, Deutsch-West-Afrika (Kamerun und Togo), Kongostaat, Liberia, Madagaskar, Orange-Freistaat, Tunis, Costa Rica, Guatemala, Honduras mit Nicaragua und San Salvador. Die Kolonien und Schutzgebiete werden nach ihrer nationalen Zugehörigkeit aufgeführt. Als eine weitere Verbesserung der Handelsstatistik ist es anzusehen, daß die im Ausland für das Inland und die im Inland für das Ausland erbauten Schiffe nachzuweisen sind. Bisher ist dies nicht geschehen. Für die Durchführung und den Veredelungsverkehr sind Bestimmungen aufgenommen worden, welche eine genauere statistische Erfassung dieser Verkehrsarten ermöglichen werden. Erleichterungen sind den Anmeldepflichtigen in dem Verkehr mit den Freihafengebieten zugestanden worden entsprechend der Eigenartigkeit dieses Verkehrs, insofern die Eintragung des Bestimmungslandes auf dem Anmeldebchein von dem Vererber dem hamburgischen Exporteur überlassen werden kann. Eine wesentliche Erleichterung ist ferner den Expediteuren zugestanden worden, deren sogenannte Expediteuranmeldebcheine von allem entbehrlichen Schreibwerk befreit werden. Eine weitere Erleichterung ist durch die Anordnung geschaffen worden, daß unbrauchbar geordnete gestempelte Anmeldebcheineformulare und dergleichen statistische Marken bei allen Poststellen unentgeltlich umgetauscht werden können. Durch eine gleichfalls vom 1. t. M. ab in Kraft tretende Aenderung des statistischen Warenverzeichnisses, welche die gesonderte Aufzeichnung verschiedener bisher mit anderen Waaren ähnlicher Art in Gruppen zusammengefaßter Artikel anordnet, wird die Handelsstatistik außerdem noch eine nicht unwesentliche Verbesserung erfahren.

\* Berlin, 22. Dez. In Sachen der Hundertjahr-Feier am 22. März t. J. fand im Ministerium des Innern unter Vorsitz des Ministers Frhrn. v. d. Neke-Horst eine Konferenz statt, an welcher Minister und Beamte anderer Ressorts, sowie als Vertreter der städtischen Körperschaften Oberbürgermeister Jelle und Stadtverordnetenvorsitzender Dr. Langerhans Theil nahmen. Zweck der Verhandlungen war vorzugsweise, die am hundertsten Geburtstag weiland Kaiser Wilhelms zu veranstaltenden Separatfeiern zeitlich so festzulegen, daß dieselben nicht miteinander kollidiren. — Die Presse hat sich in letzter Zeit wiederholt mit der Frage beschäftigt, ob das bei Landwirthen erfolgende Auffuchen von Bestellungen auf Waaren, die, wie z. B. Düngemittel, landwirtschaftliche Maschinen etc., im Betriebe der Landwirtschaft Verwendung finden, den Beschränkungen unterliegen, die infolge der durch die Novelle zur Gewerbeordnung vom 6. August d. J. veränderten Fassung des § 44 Abs. 3 der Gewerbeordnung für die sogenannten Detail-

## Feuilleton.

Radbruch verboten.

### Die komische Alte.

Weihnachtsflitze von B. Herwi.  
Das Bauernmärchen war fast zu Ende gespielt. Die Guten hatten gestiftet, Verhöhnung und Friede schlangen die vergoldeten Palmzweige als Einleitung für die glänzende Aposrophe. Trotz des beginnenden Weihnachtsfestes war kein Plätschen in dem großen Schauspielhause frei geblieben.

Viele arme Kinder, die sich nicht oft an den Tisch der Freunde setzen durften, waren der Aufforderung des freundlichen Direktors gefolgt, viele einsam Lebende, denen Niemand am Abend ein Lichtchen anzündet, hatten sich eingefunden, um diese Nachtmitragstunden, die letzten, zum Fest vorbereitenden, in zersprengter Fröhlichkeit zu verleben.

Sie kamen ja sonst zu mächtig hervor, die drückenden Erinnerungen, die, wie niemals sonst, das Herz zuden lassen und heiße Thränen in die Augen bringen. Und gerade bei dem hastenden, unruhigen Treiben auf den Straßen und Plätzen, die rings umher von grünen Tannenbäumen umsäumt sind, bei dem betäubenden Anpreisen des Kinderspielzeugs, der Pfeifen, Trompeten, Knarren und Waldbengel kommt jene machvolle Unruhe über die Einsamen und Webeleeren, wie sie heißes Sehnen nach wohlthätigem Zusammensein hervorbringt, die sie der Stätte der Kunst zuführt — aus dem Märchen strömt der alte Zauber hervor, der die Kinder gefangen nimmt, der die Großen fesselt.

Festliche Stimmung durchwehte das Haus, der Hymnus an die Gerechtigkeit erkobte, der goldene Wagen stand schon bereit, der die gute Fee in die Lüfte tragen sollte.

Die schöne Künstlerin stand, leise mit ihren Kollegenplaudern, in der Stille, mit dem prächtigen, silberfrohen Märchenprinzen und der so beliebten komischen Alten, die in dem Weihnachtsstück die Krückerleisele darzustellen hatte.

„Konfusen, es ist höchste Zeit“, mahnte die Alte trocken... „kommen Sie, ich helfe Ihnen... so... nun können Sie gerost die lustige Fahrt antreten... hier, den Rosenkorb dürfen Sie nicht vergessen, nun streuen Sie Ihren Segen aus...“

Ein Stück des Maschinenfuß den Wagen auf die Bühne gleiten. Die schöne Künstlerin mußte ihre Schlussworte wohl mit besonderer Anmut gesprochen haben, denn bald durchtobten starke Beifallsstürme das Theater.

„Die Glückliche“, seufzte die Krückerleise.  
„Aber liebe Kollegin, Sie haben ja Thränen in den Augen“, sagte der mitleidige Prinz, „sind Sie so ergriffen von dem Vergänglichkei?“

Sie schüttelte den grauen Kopf.  
„Der Neid ist's, mein Freund, der pure Neid. So alt ich bin, sehen Sie, ich kann's nicht überwinden. Das war einst vor langen Jahren mein Ehrgeiz, mein Ideal, einmal eine silberfrohe Fee mit der funkelnden Demantkrone auf den blonden Haaren zu sein, Glück verheißend, Freunden spendend; aber ach, ich war nie hübsch genug dazu, nicht schlank genug, meine Hüfte waren zu unregelmäßig, das Organ nicht ausgiebig genug — es reichte nur immer für das Komische, erst zur Sourette, dann zur Alten, immer nur komisch, mein ganzes Leben hindurch nur komisch!“

„Aber, liebe Josefina, Sie sind auch vortrefflich in Ihrem Fach, welchen Beifall haben Sie erst heute wieder gefunden; wie hat man heute wieder über Sie gelacht; unser Komiker war ganz verblüfft und eifersüchtig...“

„Ach, ich hätte ihm schon den Triumph gegönnt, es ist schrecklich, immer den Handwurz zu spielen, und die mit den Haaren herbeigelegenen lächerlichen Stücke zu bringen.“

„Aber nie etwas zu übertreiben, das ist grad das Frächtige bei Ihren Leistungen. Das kommt daher, liebe Kollegin, daß Sie so tief in's wirkliche Leben hinein schauen mit Ihren klaren Augen; was Sie da sehen, das geben Sie getreulich wieder, durch Ihre Kunst verfeinert; richtiges Erkennen ist die Hauptsache beim wirklich schaffenden Künstler.“

Der jugendliche Held liebte die großen Worte. Die komische Alte hörte, ansehend geschmeichelt, zu.

In sichtlich Bewegung, mit glühenden Wangen, noch das Dankeslächeln auf den geschminkten Lippen, war die Fee aus dem Wagen gestiegen.

„Adieu, Kinder, adieu, ich habe Eile“, rief sie den Andern zu.  
„Wohin, Konfusen?“

„Zu Konful Fresch's“, rief sie, „dort ist große Besorgung, ich habe versprochen müssen, im Kostüm zu erscheinen... schnell den Mantel, liebe Bergmann.“

Die Garderobenzrau stand schon da und legte den Fuchspelz vorsichtig um die elegante Gestalt.

„Amüßst Euch heut auch noch... wohin gehst Du, mein Prinzlein aus Gnieland?“

„In die Kneipe, Madonna, wie immer. Heute hat der Wirth uns einen extra fetten Weihnachtskarpfen versprochen, auch am Mohn soll Rosenwasser nicht gespart werden. Man muß doch wissen, daß heiliger Abend ist... Und Sie Josefina?“

„Ich gehe nach Haus“, sagte die Alte seltsam ruhig, „amüßst Euch Alle recht gut.“

„Nach Hause!...“

Sie wiederholte die zwei Worte, als sie nun in der Garderobe stand und langsam ein Stück nach dem andern auszog und in den bereit stehenden Korb legte.

Nach Hause?...

Hatte sie denn ein Heim, war das bescheidene Stübchen, das sie von den Wirthsknechten abgemietet hatte, mit den einfachen verbrauchten Möbeln, dem armseligen Sopha, dem abgetretenen Teppich ein zu Hause, das ihr Behaglichkeit geben konnte, nur einigermaßen Ersatz für eine eigene Häuslichkeit?

Wo war die Glanzzeit der Jugend geblieben, mit der sie die Wälder in ihrem Leben kaum empfunden, die immer rege Hoffnung, daß ihr einst noch herrliches beschieden sein werde... war sie denn mit einem male alt geworden, müßlos, fast lebensüberdrüssig?

Überall draußen der frohe Weihnachtsstrubel, überall hastende, freudige Menschen, bereit zum Geben und zum Empfangen, nur sie, sie so vereinsamt und allein!

Sie packte nicht weiter, sie sah vor dem halbgefüllten Korbe und hatte die welken Hände vor das Gesicht gelegt und weinte heiße, bittere Thränen. —

Da klopfte es leise, mit schüchternem Finger an die Thür.  
(Schluß folgt.)



reisen eingetreten sind. Es darf, wie offiziell berichtet wird, angenommen werden, daß nach der Auffassung der maßgebenden Stellen der Verwaltung diese Frage zu verneinen ist, da die Verhandlungen des Reichstages über diese Novelle kaum einen Zweifel darüber zulassen, daß der Betrieb der Landwirtschaft als ein „Geschäftsbetrieb“ im Sinne des angezogenen Paragraphen in seiner jetzigen Fassung zu gelten hat. — Angesichts der finanziellen Erschöpfung, welche die sozialdemokratischen Gewerkschaften durch zahllose Ausstände erlitten haben, sollen für die nächste Zeit keine Angriffsansätze mehr unternommen werden; nur Abwehransätze werden die Billigung der Gewerkschaftsführer finden. — An der hiesigen Hochschule finden im nächsten Jahre, und zwar in der Woche vom 8. bis 13. Februar 1897, Unterrichtskurse für praktische Landwirthe statt.

**Oldenburg, 22. Dez.** Ihre Königl. Hoheiten der Erbgröfherzog und die Erbgröfherzogin haben ihren feierlichen Einzug in Oldenburg gehalten. Die Ankunft in Delmenhorst erfolgte Mittags, woselbst die höchsten Herrschaften durch zwei Kommissare Seiner Königl. Hoheit des Gröfherzogs begrüßt wurden. Der Empfang auf dem Bahnhofe in Oldenburg fand um 1 Uhr 48 Min. durch Seine Königl. Hoheit den Gröfherzog und Seine Hoheit den Herzog Georg Ludwig statt. Anwesend waren dort ferner: die Minister, der Garnisonälteste und die Kommandeure, der Oberstallmeister, der diensthabende Flügeladjutant, die Mitglieder der Eisenbahndirektion, Magistrat und Stadtrath. Nach einer Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters und nach kurzer Vorstellung bestieg das Hohe Paar den sechspännigen Galawagen, welcher unter dem Salut der Geschütze und dem Geläute der Kirchenglocken sich in Bewegung setzte. Auf dem Wege vom Bahnhof zum Erbgröfherzoglichen Palais hatten Militär, Krieger- und Radfahrervereine, Schützen und Gewerke u. Später gebildet, und eine dichtgedrängte Menschenmenge begleitete den Zug des Hohen Paares mit jubelnden Zurufen. Die Anmarschstraße der Straßen und Häuser war eine ungemein reiche. Der Empfang des Hohen Paares im Erbgröfherzoglichen Palais durch Seine Königl. Hoheit den Gröfherzog und Seine Hoheiten den Herzog Georg Ludwig und die Herzogin Sophie Charlotte fand gegen 2 Uhr statt. Mit der Tafel im Gröfherzoglichen Palais schloß die Feier des vorgestrigen Tages, da wegen der noch nicht beendeten Hoftrauer von größeren Festlichkeiten, Illumination u. s. w. Abstand genommen war.

**Braunschweig, 22. Dez.** In der Familie des Prinzen Albrecht von Preußen werden in den nächsten Jahren drei Feste gefeiert. Die erste Feier betrifft die Vollendung des 60. Lebensjahres des Prinzen, womit das 50jährige Dienstjubiläum des Prinzen verbunden sein wird. Beide fallen auf den 8. Mai nächsten Jahres. Die dritte Feier betrifft die silberne Hochzeit des Prinzlichen Paares, die am 19. April 1898 stattfinden wird.

**Schwerin, 22. Dez.** Die Krankheit Seiner Königl. Hoheit des Gröfherzogs nimmt fortgesetzt einen befriedigenden Verlauf. Fieber besteht nicht mehr, jedoch ist Seine Königl. Hoheit so angegriffen, daß die Genesung noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

**Potsdam, 22. Dez.** Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe sind heute Nachmittag eingetroffen. Sie wurden am Bahnhofe von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin empfangen.

**Düsseldorf, 22. Dez.** Heute fand hier die Hauptversammlung des Deutschen Haftpflichtversicherungsverbandes statt. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten berichtete Professor Ban der Borcht-Nachen über die von ihm bearbeitete Haftpflichtstatistik, die den Nachweis erbringen soll, daß die Uebernahme der Haftpflichtversicherung in die Unfallversicherung durchaus angezeigt und für die Versicherungsnehmer von bedeutender Ersparnis begleitet sein werde.

**Nachen, 22. Dez.** Die heutige Disziplinarverhandlung gegen den Kriminalkommissar Grams ergab, daß der Vorfall im Restaurant Wierz aufgebauscht worden und insbesondere die von einzelnen Preßorganen gebrachte Aeußerung: „Ich bin Bräutigam der Zweite!“ nicht gefallen war. Es wurde auf einfache Verurteilung im Amte erkannt.

**Meiningen, 22. Dez.** Der Landtag ist zum 28. Dezember einberufen.

**Weimar, 22. Dez.** Der freikonservative Reichstagsabgeordnete für Weimar-Ilm, Reichmuth, hatte in einer Wählerversammlung unter anderem auch über die Vereinfachung der Arbeiterversicherungsgesetze gesprochen. Er hatte hierbei die Nothwendigkeit dieser Vereinfachung unter anderem damit begründet, daß die Verwaltungskosten der Alters- und Invaliditätsversicherungsanstalten 75 Proz. der Einnahmen betragen. Diese ganz ungeheuerlich, den Thatfachen nicht im entferntesten entsprechende Behauptung, die merkwürdiger Weise in der Versammlung selbst unwiderprochen geblieben ist, gibt der Thüringer Versicherungsanstalt (Weimar) Veranlassung, öffentlich zu erklären, daß ihre Verwaltungskosten pro 1895 im engeren Sinne 76 986 M. (davon 43 939 M. Beamtengehalte) oder 2,7 Proz.

betragen haben. Die Verwaltungskosten, im weitesten Sinne gefaßt, würden 162 262 M. oder 5,7 Proz. betragen haben.

**Darmstadt, 22. Dez.** Der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins beschloß, der Errichtung einer Sterbekasse selbständiger Gewerbetreibender und Handwerker Hefens näher zu treten. Gewerbetreibender der Nachbarländer soll die Berechtigung zur Mitgliedschaft gewahrt bleiben. Wegen der entgegenstehenden Schwierigkeiten will man dagegen von Errichtung einer gleichfalls angeregten Alters- sowie Witwen- und Waisenversorgungsanstalt vorerst absehen.

**München, 22. Dez.** Die Königl. Staatsregierung hat die Kreisregierungen ermächtigt, Handelsvieh, das der Gefahr der Ansteckung durch Maul- und Klauenseuche auf Viehmärkten oder auf dem Transport ausgesetzt war, jedoch gesund scheint, veterinärpolizeilich untersuchen und beaufsichtigen zu lassen. Die Händler sollen verpflichtet werden dürfen, der Polizeibehörde eines Ortes von der Einstellung der Thiere binnen 24 Stunden Nachricht zu geben. Die Thiere sollen einer fünfjährigen Beobachtung unterstellt und darnach von einem Veterinärarzt untersucht werden. Unter Umständen kann verlangt werden, daß auf dem Transport befindliches Handelsvieh einen Gesundheitschein habe.

**Stuttgart, 22. Dez.** Der Evangelische Pfarrerverein ist im Aufbesserung der Pfarrerbedingungen unter gleichzeitiger Einführung des Altersklassensystems eingetreten. Er hat bei den Behörden im Prinzip ein wohlwollendes Entgegenkommen gefunden.

### Vom Ausstand der Hafenarbeiter.

**Hamburg, 22. Dez.** Unter dem Titel: „Die Antwort der Streikenden auf die Kundgebung des Senats“ bringt das „Echo“ den Wortlaut des Schreibens eines Beauftragten der Centralstreikkommission an den Senat. Es lautet:

„Das Streikomitee beauftragt mich, bezeugend auf den uns seitens Ihres Hohen Senats am 18. Dezember zugegangenen Bescheid auf unsere Eingabe vom 16. d. M., mitzutheilen, daß in den am Sonnabend, 19. d. M., abgehaltenen Versammlungen der Streikenden der darin gemachte Vorschlag mit 7265 gegen 3671 Stimmen abgelehnt wurde.“

Somit wir im Stande sind, die Ablehnungsgründe beurtheilen zu können, glauben wir, dieselben darauf zurückzuführen zu müssen, daß in dem Schreiben Ihres Hohen Senats keinerlei Garantien geboten waren, daß die Arbeitgeber das Koalitionsrecht der Arbeiter voll und ganz anzuerkennen bereit sind, daß später keine Maßregelungen wegen Zugehörigkeit zur Organisation oder Beteiligung am Streik stattfinden, daß die sogenannten festen Arbeiter ihre imugegebenen Stellungen wieder erhalten, daß bezüglich Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse etwas Erprobliches bei den später einzuleitenden Verhandlungen herauskommen könnte, da die Arbeitgeber nach dem Vorschlag einzig und allein darüber zu bestimmen haben würden, ob dieselben Zugeständnisse machen wollen oder nicht, daß auch die anzustellenden Ermittlungen über die Zustände im Hamburger Hafen zu dem befriedigenden Resultat kaum führen dürften, da eine Mitwirkung der Arbeiter dabei nicht vorgesehen war.

Auch die Form der Antwort, durch welche den Arbeitern allein die Schuld an der Entsehung und Fortdauer des Streiks zugeschoben wird, sowie die Nichtbeantwortung unserer Bitte bezüglich der Staatsquarantäne, nach welcher zu befürchten stand, daß der Staat als Arbeitgeber mit schlechtem Beispiel vorzugehen gesonnen sei, mag schließlich noch als Grund der Ablehnung mit angeführt werden.

Hamburg, den 21. Dezember 1896. (Unterschrift.)

Daß bei diesem ablehnenden Beschlusse „nicht die Klugheit gestiftet hat“, ist auch die Meinung des Centralorgans der sozialdemokratischen Partei, des „Vorwärts“. Das ebenfalls sozialdemokratische „Echo“ nimmt von diesem Artikel nur in zwei Zeilen Notiz, indem es, von der Aeußerung des „Vorwärts“ so nebenbei sprechend, behauptet, daß sie auf mangelhafter Information des Centralorgans beruhe und deshalb die Situation nicht richtig erfasse. Das ist eine Verlegenheitswendung unglücklichster Art, denn wie kann man von „mangelhafter Information“ sprechen, da doch dem „Vorwärts“ der Wortlaut der Senatsvorschläge sehr wohl und ganz genau bekannt gewesen sein muß! Auch kann das „Echo“ doch wohl nicht abstreiten, daß der Beschluß der Lohnkommissionen eine Mehrheit für Wiederaufnahme der Arbeit ergab! — Uebrigens noch eine weitere sehr bezeichnende Illustration zu diesem Gegenstande verdanken wir dem „Echo“; es bringt nämlich ausführliche Berichte über die unter Ausschluß der bürgerlichen Presse abgehaltenen Versammlungen der Streikenden, und da findet sich in dem Referat über die Versammlung der Schauerleute am Montag Morgen folgende Stelle:

„Ludwig — allbarmergütiger Gott — Du willst mich von Dir stoßen — jetzt — auch jetzt?“

Dieses letzte „auch jetzt?“ hatte einen Klang, der ihn merkwürdig zusammenzucken ließ. Zweifelnd blickte er in ihr angstvolles, verfürtes Gesicht; dann aber schüttelte er die Bewegung, die ihn überkommen wollte, energisch von sich ab.

„Von Verstoßen oder dergleichen ist gar nicht die Rede, liebe Sibonie! — Aber meine Situation, die Dein Vater leider ganz richtig beurtheilt hat, ist nicht mehr darnach angethan, daß ich Dich und mich mit ein paar schönen Romanphrasen über ihren Ernst hinwegtäuschen dürfte. — Auch wenn Du Dir das Alles schimmerte vorstellst, das Deine Phantasie sich ausmalen kann, wirst Du wahrscheinlich noch immer ein gutes Stück hinter dem zurückbleiben, was uns wirklich bevorsteht. — Ich bin bankrott, das ist außer allem Zweifel. — Und Du weißt vielleicht nicht, was ein solcher Bankrott bedeutet. Du meinst wahrscheinlich, es sei damit abgethan, daß man uns Pferde und Wagen, Möbel und Gemälde fortnimmt, daß man Deine Kleider wie Deine Sammfächer öffentlich meistbietend versteigert und daß wir uns in irgend einem billigen Stadtbüchel eine beschriebene Wohnung im dritten oder vierten Stockwerk suchen können. Es wäre freilich nicht gar so schlimm, wenn es sich um nichts anderes handelte, als um das. Geld und Gut sind bewegliche Dinge, die man heute verliert, um sie morgen vielleicht verdoppelt auf's neue zu gewinnen. — Aber bei einem Bankrott wird zuweilen viel mehr eingebüßt als Geld und Gut — etwas, das nie mehr ersetzt und nie zurückgewonnen werden kann — etwas, auf das man keinen besonderen Werth legt, so lange man es besaß, und das einem nöthiger scheint als Luft und Sonne, sobald man es verloren: die Achtung der Menschen! — In Armuth und Dürftigkeit leben zu müssen, mag hart sein; aber wir sehen an hunderttausend Beispielen um uns her, daß es zu ertragen ist. Ohne die Achtung seiner Nebenmenschen zu leben, bedeutet einen langsamen martervollen Tod — einen Tod durch Missethate, wie noch kein Foltermeister ihn grausamer erdornen hat. — Und ich zweifle denn doch, daß Du den Muth hättest, mir zu Liebe ein solches Martyrium auf Dich zu nehmen. Ja, wie die Dinge nun einmal eben liegen, möchte ich darauf verzichten, es anzunehmen, wenn Du in einer Umwandlung von Mitleid Lust hättest, mir dies Opfer zu bringen. — Kehre also immerhin zu Deinem Vater

zurück und laß Dich über mein Mißgeschick gläubig durch seine Versicherung trösten, daß ich selbst es verschuldet habe.“

„Und wenn ich die Betrachtung der ganzen Menschheit auf mich nehmen möchte, Ludwig — ich bleibe bei Dir! — Haben wir uns denn nicht vor Gott gelobt, daß nichts uns scheiden solle als der Tod? Und willst Du mir nicht endlich glauben, daß ich stark genug sein werde, alles zu tragen, wenn ich nur Dich behalte?“

Sie hatte sich eng an ihn geschmiegt und voll heiser Sehnsucht hingern ihre eingeunfunden, dunkel umschatteten Augen an seinem Gesicht. Um Meyendorff's Mundwinkel zuckte es und mit einemmal drängte er sie von sich, wie wenn ihr magerer, gebrechlicher Körper gleich einer erstickenden Last auf seiner Brust läge.

„Laß es genug sein, Sibonie!“ stieß er hervor. „Ja — ich habe das nicht um Dich verdient.“

„Was kümmert uns jetzt das Vergangene?“ beharrte sie. „Ich trug wohl selbst einen Theil der Schuld daran, wenn Du mir zuweilen in Deinen Gedanken die Treue gebrochen hast.“

„Bist Du so sicher, daß es immer nur in Gedanken geschah?“ fiel er ihr in die Rede, offenbar bemüht, durch eine fast brutal cynische Haltung diese Grobmuttszene zu enden, die ihm so unerträglich war.

„Ja hoffe, Du wirst nicht verlangen, daß ich es Dir mit einem Eide bekräftige; denn ich würde mir dann zuvor mindestens ein paar Stunden Bedenkzeit ausbitten müssen.“

Die arme gepeinigete Frau fuhr zusammen wie unter einer körperlichen Mißhandlung; aber sie überwand auch dies.

„Ich begehre keinen Eid, Ludwig!“ sagte sie leise, „und nicht an das Vergangene mehr wollen wir denken. — Was auch geschehen sein mag, wir wollen die Schuld zwischen uns theilen und wollen uns in dieser Stunde geloben, einander nie mit einem Vorwurf zu quälen. Von heute an wirst Du mir ja gehören — und nur mit allein — nicht wahr? Ja hoffe, Dir zu beweisen, daß niemand auf Erden Dich so lieb hat wie ich.“

Meyendorff knieterte in seiner Rechten trampfhaft ein Papier zusammen, das er gedankenlos ergriffen hatte; dann schleuderte er es plötzlich zu Boden und riß die Zitternde mit Ungestirn an seine Brust.

„\*\* Die Nummer 346 I. vom 16. d. M. des in Ludwigshafen erscheinenden „Neuen Pfälzer Kuriers“ enthält aus Anlaß einer Besprechung des Köpferstreikes in der Steinzeugwaarenfabrik zu Friedrichsfeld bezüglich der vermittelnden Thätigkeit des Vorstandes der Badischen Fabriksinspektion einige unwahre Angaben. Es ist daher der Redaktion des genannten Blattes folgende Berichtigung zugegangen:

1. Es ist nicht wahr, daß Oberregierungsrath Wrißhoffer es kurz ablehnte, auf eine objektive Darstellung des Sachverhaltes seitens der Fabrikleitung einzugehen. Die sehr eingehende längere Darlegung des Direktors wurde ohne jede Unterbrechung bis zu Ende gehört. Nur die Einmischung in die Besprechung seitens eines subalternen Angestellten, den der Direktor als Urkundsperson beigezogen hatte, wurde zurückgewiesen.

2. Es ist nicht wahr, daß der Beamte durchfallen ließ, daß er die Direktion zur Wiedereinstellung der Ausgeschlossenen zu nöthigen geneigt sei.

3. Es ist nicht wahr, daß der Beamte der Direktion den Rath gab, nach der Wiedereinstellung der Mißliebigen unter der Hand die Anführer beziehungsweise die Mißliebigen wieder zu entlassen. Derselbe machte vielmehr erfolglos folgenden, bei der Besprechung niedergeschriebenen Vermittlungsvorschlag: Alle Arbeiter sollen unter Fallenslassen der sämtlichen gestellten Forderungen die Arbeit wieder aufnehmen. Erwatung Wrißhoffer sollen dann in Ordnung mit einer gewissen Betreibung unter Aufrechterhaltung des bisherigen Arbeitsverhältnisses seitens der Direktion verhandelt werden.

§ (Postverkehr.) Som 1. Januar 1897 ab sind Postanweisungen aus Deutschland nach den Samoa-Inseln, durch Vermittelung der Deutschen Postagentur in Apia, bis zum Einzelbetrage von 400 M. zulässig. Zur Ausstellung der Postanweisungen ist das für den internationalen Verkehr vorgeschriebene Formular zu benutzen, wobei der Betrag lediglich in der Markwährung anzugeben ist. Die Gebühr beträgt 10 Pfennig für je 20 M., mindestens jedoch 20 Pfennig. Die Auszahlung der Beträge durch die Deutsche Postagentur in Apia erfolgt entweder in der Markwährung oder, je nach den vorhandenen Geldmitteln, in englischer oder der Währung der Vereinigten Staaten von Amerika. Ueber die sonstigen Bedingungen ertheilen die Postanstalten auf Erfordern Auskunft.

§ (Posthilfsstelle.) Am 1. Januar 1897 wird in dem zum Bestellbezirk der Postagentur in Seebach (Baden) gehörigen Orte Hinterseebach eine Posthilfsstelle eingerichtet werden.

§ (Gröfherzogliches Konseratorium für Musik.) Kurz vor dem Feste, am Dienstag den 22., hat vor sehr zahlreich erschienenen Zuhörern noch eine Vortragsübung von

### Leibeigen.

54. Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

„Wie ich Deines Vaters sogenannte Liebe für Dich kenne,“ sagte er noch einer Weile, „wird er schwerlich sich damit begnügt haben, Dir jene vertraulichen Mittheilungen zu machen. Er hat auch einen ganz bestimmten Vorschlag hinzugefügt — nicht wahr?“

„Ach, es kommt ja jetzt nicht auf seine Wünsche an, Ludwig. Du weißt, daß ich Dich aus eigenem Antriebe niemals verlassen werde.“

„Also wie ich mir's dachte! — Er fordert Dich auf, das stinkende Schiff zu verlassen und in das warme väterliche Nestchen zurückzukehren. Natürlich, warum sollte er auch nicht! — Das ist für ihn nicht nur das Angenehmste, sondern auch bei weitem das Billigste.“

„Es thut mir weh, Dich so über ihn sprechen zu hören, Ludwig! Er hat uns oft genug bewiesen, daß er weder eigenmächtig noch hartnäckig ist, und wenn er Dir durch sein Verhalten jetzt wirklich zu nahe tritt, so solltest Du darum doch nicht von ihm reden, wie von einem schlechten Menschen.“

Er wandte unwillig den Kopf, doch noch ehe er hatte antworten können, sprach sie mit lebend erhobenen Händen hastig weiter:

„Vergiß mir, wenn das wie ein Vorwurf klingt! — Es sollte, bei Gott, keiner sein. — Und nichts mehr von dem Briefe — ich bitte Dich darum, Ludwig! — Sage mir, was uns bevorsteht und was ich thun kann, um Dir die Prüfung zu erleichtern, die das Schicksal Dir auferlegt hat. Aber verschweige mir nichts mehr! — Es gibt für mich nur ein einziges Unglück auf Erden — und das ist das Unglück, Dein Vertrauen nicht zu besitzen.“

Der Bankier zuckte mit den Achseln, als ob er sagen wollte: Redensarten! — Dann, nachdem wohl eine Minute vergangen war, meinte er in hart und schroff klingendem Tone:

„Alles, was ich Dir antworten kann, ist: Nimm Deines Vaters liebevollen Vorschlag an! Ich würde mich an Dir verführen, wenn ich Dir einen anderen Rath geben wollte.“

Sie schrie auf und stürzte auf ihn zu, mit beiden Händen seinen Arm umklammernd.

(Fortsetzung folgt.)



Schülern und Schülerinnen der Gesangs-Ensembleklassen stattgefunden, deren nachstehendes Programm allseitige Interesse begehrte. Die vier ersten Gesangsstücke aus „Hans Belling“ von Marschner, Fräulein Anna Schöningh, Fräulein Meta Reitz und Herr F. Böhm. Drei Lieder für Sopran: „Frühlingslied“ von Umlauf, „Ich hab' ein kleines Lied erdacht“ von Bunting und „Abendlied“ von Reinecke, Fräulein Meta Siebold. Drei Lieder für Sopran: „Liebestreu“ von Brahms und „Was meinte den Ton“ und „Ich schlage dich mein Tambourin“ von Gernsheim, Fräulein Mathilde Wagner. Die Gesänge 1, 2, 3, 4 und 5 aus „Frauen-Liebe und Leben“ von Schumann, Fräulein Marie Kromer. Nr. 6, 7 und 8 aus dem Oratorium „Die Kreuzfahrer“ von Gade für Alt- und Tenor solo und Frauenchor, Fräulein Meta Reitz, Herr Ludwig Mörschel und die Chorliste. Ouvertüre und erster Akt aus „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart. Die Damen: Fräulein Gertrud Böhm und M. Will (Klavier), Anna Schöningh, Mathy von Trübschler, Marie Schäfer und Mathilde Wagner (Gesang) und die Herren: F. Böhm, Rudolf Büstinger, Ludwig Mörschel und F. Rothschild.

Der Badische Frauenverein hat neuerdings eine Einrichtung geschaffen, von der man sich reichen Nutzen für das geistige Leben des Volkes versprechen darf. Auf Anregung ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin wurde nämlich eine Volksbibliothek gegründet, aus welcher nach allen Orten im badischen Land, wo Bedürfnis und Nachfrage sich zeigt, Bücher zur Benützung abgegeben werden sollen. In den einzelnen Gemeinden werden Vertrauensmänner bestellt, welche den Bezug und das Anstellen der Bücher vermitteln. Die Wanderbibliothek des Frauenvereins verfügt schon jetzt über eine stattlichen Bestand wertvoller Bücher, theils belehrenden, theils unterhaltenden Inhalts; ihre Auswahl zeugt von sorgfältiger Prüfung und richtigem Verständnis für das, was dem Volk frommt, und von dem Streben, Alles fernzuhalten, was in konfessioneller oder sonstiger Beziehung Anstoß erregen könnte. Das Unternehmen des Badischen Frauenvereins hat auch außerhalb Badens Aufmerksamkeit erregt und wird voraussichtlich in anderen deutschen Ländern Nachahmung finden.

An den hohen Feiertagen wird unsere Leibgrenzkapelle unter Boettger's Leitung in der Festhalle besonders gewählte Programme zur Aufführung bringen, zum Beispiel am 25. Dezember ein historisches Konzert, 26. ein Populäres und am 27. ein Operettenkonzert.

Die Sitzungen des Schwurgerichts für das erste Quartal 1897 beginnen Montag den 11. Januar, Vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsdirektor Weizel, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrath May ernannt.

Freiburg, 22. Dez. Die kürzlich vom Schöffengericht in Neustadt wegen der bekannten Vorgänge im Feldbergerhof verurtheilten Studirenden haben, wie die „Freib. Ztg.“ erfährt, gegen das Urtheil Berufung eingelegt. Die Sache wird nun vor der Strafkammer in Freiburg ihren Abschluss finden. Dem Herrn Oberbürgermeister sind von dem Ränder der Allgemeinen Hausjungs-Stiftung als Zustimmung abermals 2000 M. abgemittelt worden.

Pforzheim, 22. Dez. Der Bürgerausschuß genehmigte die neuen Verbrauchssteuerverträge auf Bier. Der Herr Vorsitzende wies darauf hin, daß man von den festgesetzten Sätzen bis jetzt nicht sagen könne, daß sie die positiv richtigen seien. Sie seien nur für ein Jahr maßgebend, in welcher Zeit man Erfahrungen machen werde, um dann eine generelle Aenderung, die nicht zu Ungunsten der Brauereien ausfallen könne, vorzunehmen.

### Ueberseetransport von Paketen.

Bei Einfuhr von Paketen nach Ostasien, Ostafrika und Australien, welche mit den Reichspostdampfern befördert werden sollen, wird auf den Abgang der Schiffe oft keine Rücksicht genommen, so daß die Sendungen unter Umständen mehrere Wochen bis zum Abgang des nächsten Dampfers zu dem Nachtheil des Absenders und des Empfängers im Einfuhrhafen liegen müssen.

Zur Vermeidung eines solchen unnötigen Stillstandes empfiehlt es sich, die mit den Reichspostdampfern zu befördernden Paketsendungen bei den Postanstalten in Berlin zu folgenden Zeiten einzuliefern:

- 1. Pakete nach Ostasien und Australien:
  - bei der Leitung über Bremen (Bremerhaven) mindestens zwei Tage vor dem Abgang der Dampfer aus Bremen
  - bei der Leitung über Hamburg mindestens vier und einen halben Tag vor dem Abgang der Dampfer aus Bremen
  - bei der Leitung über München und Neapel mindestens acht Tage vor dem Abgang der Dampfer aus Bremen
  - bei der Leitung über die Schweiz und Genoa mindestens zehn Tage bzw. Genoa und Neapel
  - bei der Leitung über die Schweiz und Neapel mindestens elf Tage bzw. Genoa und Neapel
  - bei der Leitung über Oesterreich mindestens zwölf Tage

### 2. Pakete nach Deutsch-Ostafrika:

- bei der Leitung über Hamburg mindestens zwei Tage vor dem Abgang der Dampfer aus Hamburg
- bei der Leitung über Schweiz und Neapel mindestens elf Tage bzw. Hamburg
- bei der Leitung über Oesterreich und Neapel mindestens zwölf Tage bzw. Neapel.

Die Abfahrt der Dampfer erfolgt im ersten Halbjahr 1897:

- a. nach Ostasien:
  - von Bremerhaven am 27. Januar, 24. Februar, 24. März, 21. April, 19. Mai und 16. Juni;
  - von Genoa am 12. Januar, 9. Februar, 9. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni und 29. Juni;
  - von Neapel am 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni und 30. Juni;
- b. nach Australien:
  - von Bremerhaven am 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni und 30. Juni;
  - von Genoa am 26. Januar, 23. Februar, 23. März, 20. April, 18. Mai und 15. Juni;
  - von Neapel am 27. Januar, 24. Februar, 24. März, 21. April, 19. Mai und 16. Juni;
- c. nach Ostafrika:
  - von Hamburg am 6. Januar, 27. Januar, 17. Februar, 10. März, 31. März, 21. April, 12. Mai, 2. Juni und 23. Juni;
  - von Neapel am 20. Januar, 10. Februar, 3. März, 14. März, 14. April, 5. Mai, 26. Mai und 16. Juni.

### Die Lage im Orient.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 23. Dez. Die Boten haben gestern eine Berathung abgehalten.

Philippopol, 23. Dez. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Konstantinopel sind dort in den letzten Tagen wiederum über 100 Personen wegen jungtürkischer Umtriebe verhaftet worden, was auf die Angaben früherer Berichterhalter geistlich sein soll.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 23. Dez. Seine Majestät der Kaiser wohnte heute der Beizehung des Generalmajors v. Lippe auf dem hiesigen Garnisonkirchhofe bei.

Berlin, 23. Dez. Gegenüber der Meldung der „Vorzeitung“ von der Amtsmüdigkeit des Finanzministers Miquel anlässlich der Beschlüsse der Kommission des Abgeordnetenhauses und den aus dieser Amtsmüdigkeit noch zum Weihnachtsfeste bevorstehenden Ueberrassungen sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Ernsthaft politische Kreise, welche den Zusammenhang der Dinge kennen, werden kaum verstehen, wie Zeitungen aus solcher Quelle stommende Nachrichten dieser Art ernst zu nehmen und zu diskutieren vermögen.

Berlin, 23. Dez. Die Abendblätter erklären nach Erkundigungen an zuständiger Stelle die Meldung der „Berliner Neuesten Nachrichten“, daß Kriminalkommissar v. Tausch im Jahre 1893 in der Dienstkleidung eines höheren Postbeamten in dem Postwagen des Berlin-Hamburger Schnellzuges die Briefkästen für Friedrichsrub einer Revision unterzogen habe, für vollständig aus der Luft gegriffen.

Lübeck, 23. Dez. Der Ausschuß der Hanseatischen Versicherungsanstalt der Invaliditäts- und Altersversicherung bewilligte 169 749 M. zum weiteren Ausbau der Heilanstalt für Lungentranke in Andreesberg.

Bern, 23. Dez. In Uebereinstimmung mit dem Ständerath hat nunmehr auch der Nationalrath und Bundesrath die Genehmigung zur Kündigung beziehungsweise Konversion der Staatsanleihen von 1887 ertheilt.

Bern, 23. Dez. Der Bundesrath genehmigte in beiden Verammlungen den Freundschafts-, Niederlassungs- und Handelsvertrag mit Japan.

Rom, 23. Dez. Nach Annahme des italienisch-tunesischen Vertrages vertrat sich der Senat auf den 8. Januar.

London, 23. Dez. Wie die Times aus Havanna vom 19. Dezember melden, hat eine Anzahl Personen seit dem Tode Maceo's Havanna verlassen, um sich den Aufständischen anzuschließen.

London, 23. Dez. Das ehemalige Mitglied des deutschen Reichstages und preussischen Abgeordnetenhaus Georg von Bunnig ist gestern hier gestorben.

Belgrad, 23. Dez. Wie verlautet, ist der Ausbruch einer Ministerkrise abermals wahrscheinlich, da die Angriffe auf das Kabinett in den Klubs der Fortschrittspartei wiederholt wurden.

Durban, 23. Dez. Cecil Rhodes ist gestern, von Beira kommend, hier eingetroffen und gedenkt, sich am 6. Januar n. J. nach England einzuschiffen.

### Verdichtenes.

Berlin, 23. Dez. (Telegr.) Bei einem leichten Brand in einem Hause des Nordens ausgebrochenen Brande löschten drei Personen vor dem Rauche auf das Dach, wo sie von der Feuerwehre gerettet wurden. Fünf andere wurden halbtodt aus ihren Wohnungen geholt. Eine alte Frau erlangte erst durch Wiederbelebungserfolge das Bewusstsein wieder.

Stuttgart, 23. Dez. (Telegr.) Nach dem „Schwab. Merkur“ fand gestern Abend ein Duell zwischen dem Legationssekretär Freiherrn von Wangenheim und Lieutenant Graf Uexküll-Gyllenband statt. Beide wurden schwer verwundet, der eine durch einen Schuß durch die Nieren, der andere durch einen in den Unterleib. Sie wurden ins Katharinenhospital gebracht.

Paris, 23. Dez. (Telegr.) In dem Zehnhause für Frauen in Regard bei Breux brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, das die Anstalt theilweise und die anliegende Kirche vollständig zerstörte. Sämmtliche 800 Kranke konnten gerettet werden.

Bombay, 23. Dez. (Telegr.) Nach amtlicher Mittheilung ist die Pest auf Kurraoke ausgebrochen. In Bombay ist die Seuche in weiterer Zunahme begriffen.

### Literatur.

Aus dem Vorlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha liegen uns folgende Werke vor: Helene Dickmar, Ellen. Uebersetzung aus dem Norwegischen von E. v. Bötmer. Behandelt in novellistischer Form eine Reihe ethischer und sozialer Fragen, welche gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehen. (Preis 2 40 M.) Louise Kirchner. In Dillenberg's Klostermauern zur Höhenaufsicht. Alte Bilder aus dem Wasgau. Besonders für die heranwachsende Mädchenwelt zu empfehlen. (Pr. 2 M., geb. 3 M.)

Marianne Salzmann, Veronika vom Berge. Eine Geschichte aus dem letzten Jahrzehnt des 30jährigen Krieges, deren Schauplatz das Haringer Land bildet, mit zwei Bildern. (Pr. geb. 3 M.)

F. B. Runze. Alt der Boy oder Wunderbare Schicksale eines Regentknechten in Ostafrika. Nach den Tagebüchern eines Sergeanten der Schutztruppe bearbeitet. Genüßreiche Lektüre für unsere Jugend. (Pr. geb. 3 M.)

A. v. S. Jenseits des Weltmeeres nach Mrs. Stuart-Phelps. Vortreffliche Lektüre für junge Mädchen. (Pr. 1 M. 60 Pf., geb. 2 M. 60 Pf.)

G. E. R. Dieffenbach. Für unsere Kleinen. Bilderbuch für Kinder von 4-10 Jahren. Den Jahrgang 1897 bildet der zwölfte Band dieses in der Kinderwelt mit Recht sehr beliebten Werkes. (Geb. 3 M.) P. v. W.

### Jugendchriften.

Nämlich bekannt bei Alt und Jung ist der Verlag von Thienemann, Stuttgart. Auch in diesem Jahr rechtzeitig derselbe seinen Ruf durch eine ganze Reihe prächtiger Jugendchriften, die wohl größtentheils zu den begehrtesten Wünschen einer lehrbuchartigen Jugend gehören. Allen voran steht eine schöne Robinson-Ausgabe, gut im Text und in den Abbildungen, ferner ein Don Quixote, Gulliver, Hebel's Schatzkästlein und eine Auswahl aus den Volksmärchen, sämmtlich in geschmackvollen, mit Bildern geschmückten Neuauflagen; eine Erzählung Pajestens: Der Waldläufer, und eine solche von Paul Wörig: David Copperfields Jugendjahre erscheinen in diesen Bearbeitungen neu. Mit Freunden begrüßen wir auch in diesem Jahr wieder die beiden Sammelwerke, die zu den besten ihrer Art zu zählen sind: Deutsches Knabenbuch und Deutsches Mädchenbuch. Beide bieten Interessantes in reicher Abwechslung, und Knaben wie Mädchen werden Unterhaltungs- und Bildungsschaff in Fülle finden. Zu erwähnen ist noch der reiche Bilderdruck, der dieselben begleitet. Eine Mädchengeschichte, die Unerbärbliche von Eise Hofmann, die sich durch besondere Anmuth und einen

poetischen Duft auszeichnet, stammt vom letzten Jahr, während Emma Billers „Die Jüngste“ ein Seitenstück zu ihrer gebaltvollen „Unsere Aelteste“ in diesem Jahr neu ist. Das Lebensbild des karattervollen jungen Mädchens ist aus der Mitte unserer Zeit herausgeschaffen und beantwortet manche Zeitfrage, die etwa auch im Herzen einer sinnigen jungen Leserin in der Stille gerührt hat. Daß Emma Biller im Bereiche von Puppen geschichten unübertroffen dasteht, wissen wir von früheren Erzählungen, wie z. B. der reizenden: Uda's Puppe, an welche das heute vorliegende: Im Puppenparadies erinnert. Mit Entzücken vernehmen wohl die Kinder in der wunderbaren Gesellschaft der Einzelmännchen und der Puppenkinder, die ihnen alles mögliche Neue und Negeante zu erzählen wissen.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Eheaufgebote. 19. Dez. Karl Rehlis von Ebersteden, Major hier, mit Mathilde Schick von Kbln. Eheschließungen. 19. Dez. Josef Wolf von Deßlingen, Fuhrmann hier, mit Emma Friedrich von hier. — Jakob Bogel von Seinfeld, Maurer hier, mit Margaretha Kammig von Umber.

### Wetterbericht des Centralb. f. Meteorol. u. Hyd. v. 23. Dez. 1896.

Wie bisher wird Nordosteuropa von einem barometrischen Maximum, in dessen Bereich strenger Frost herrscht, bedeckt; über dem ganzen übrigen Erdtheil liegt niedriger Druck, der flache Minima vor dem Kanal, im Norden von Schottland, über Mitteldeutschland und über Italien aufweist. Dieser unregelmäßigen Druckvertheilung entspricht trübes, nebligtes Wetter mit vereinzelt niederschlägen. Die Morgentemperaturen liegen in Mitteleuropa meist unter dem Gefrierpunkt. Eine wesentliche Aenderung der Wetterlage scheint nicht bevorzustehen.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm in 7.	Therm. in C.	Wind. in mm	Wind. in Grad.	Witterung
22. Nachts 9 U.	758.0	-1.4	3.9	94	NE bedeckt 1)
23. Morgs. 7 U.	752.1	-0.2	4.5	100	S "
23. Mittags 2 U.	752.5	+0.4	4.8	100	SW "

1) Schnee. 2) Nebelregen. Höchste Temperatur am 22. Dez. -1.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -1.5. Niederschlagsmenge am 22. Dez. 0.5 mm. Wasserstand des Rheins Maxau, 22. Dez. 3.86 m, gefallen 8 cm.

### Telegraphische Kursberichte vom 23. Dezember 1896.

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 168.26, Wechsel London 20.35, Paris 80.70, Wien 169.55, Italien 76.85, Privatdiskont 4 1/2, Napoleons 16.15, 4, Deutsche Reichsanleihe 103.80, 3, Deutsche Reichsanleihe 98.20, 4, Preuß. Konsole 103.80, 4, Baden in Gulden 101.70, 4, Baden in Mark 102.40, 3, Baden in M. 102.40, 3, Baden in M. 97.90, 4, Monopolgarb. 30.70, 5, Italiener 90.30, Desterr. Goldrente 104.15, Dest. Silberrente 85.95, Dest. Loose v. 1860 126.70, Portug. 38.25, Rente 4, Russen 66.65, 4, Serben 65.20, Spanier 59.20, Türkenslose 32.25, 1, Türkei D. 20.20, 4, Ungarn 103.60, Ungarische Kronrente 99.50, 5, Argentinier 65.20, 5, Chinesen von 1896 99.30, 6, Mexikaner 93.50, 5, Mexik. 84.50, 3, Mexik. 23.50, Berl. Handelsgesellschaft 153.90, Darmst. Bank 155.—, Deutsche Bank 191.70, Dresdener Bank 157.60, Badische Bank 116.40, Rhein. Kreditbank (alte) 137.—, Rhein. Kreditbank (neue) 136.50, Rhein. Hypothekbank (alte), 170.25, Rhein. Hypothekbank (neue) 166.65, Wäsl. Hypothekbank 161.05, Desterr. Länderbank 207 1/2, Wiener Bankverein 219.19, Banque Ottomane 104.40, Hessische Ludwigsbahn 118.20, Elbthalbahn —, Schweizer Centralbahn 137.80, Schweizer Nordostbahn 131.40, Schweizer Union 89.80, Jura-Simplon 96.30, Mittelmeerbahn 96.15, Meridional 125.75, Badische Zuckerfabrik 60.65, Damp. 169.10, Nordd. Lloyd 111.—, Hamburg-Amerika 134.50, Grignier Maschinenfabrik 282.—, Karlsruher Maschinenb. 165.—, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 314 1/2, Diskontokommandit 207.10, Staatsbahn 302 1/2, Lombarden 80 1/2, Tendenz: still, fest.

Berlin. (Schlußkurs.) 4, Reichsanleihe 104.10 G., 3, Reichsanl. 98.25, 4, Preuß. Konf. 104 G., Dest. Kreditaktien 233.20, Diskontokommandit 206.90, Dresdener Bank 157.10, Nationalbank für Deutschland 142.40, Bochumer Gußstahl 160.90, Gelsenkirchener Bergwerk 167.40, Laurahütte 157.60, Harpener 169.30, Dortmund 47.80, Ber. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 260.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 344.70, Hamb.-Amerik. Paketf.—, Kanada-Pacific 50.60, Privatdiskont 4 1/2. Tendenz: Auf Wien lustlos eröffnend. Verkehr auf Vertheuerung des Schiebungssages zu Ultimo bis 7 1/2 Proz. äußerst schleppend. Banken sehr still. Montan zum Theil schwankend. Eisenbahnen zumeist behauptet. Fonds meist still. Heimische Anlagen gut gehalten. Später anregungslos.

Frankfurt. (Kurs von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 314 1/2, Diskontokommandit 207.20, Privatdiskont —, Staatsbahn 302.20, Lombarden 80 1/2, Italiener —, Tendenz: still.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 314 1/2, Diskontokommandit 207.40, Staatsbahn 301 1/2, Lombarden 80 1/2, Gelsenkirchener 167.50, Harpener 169.48, Türkenslose —, Portugiesen 25.80, 6, Mexikaner 96.20, Jura Simplon —, Italiener 90.80, Meridional —, Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurs.) Kreditaktien 233.50, Diskontokommandit 207.10, Staatsbahn 151.70, Lombarden 39.60, Russ. noten 216.50, Laurahütte 157.60, Harpener 169.30, Dortmund 47.80, Italiener —, Tendenz: lustlos.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 207.40, Deutsche Bank 191.70, Dortmund 47.50, Bochumer 160.20.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 372.37, Staatsbahn 356.70, Lombarden 91.50, Marknoten 58.85, 4, Ungarn 122.30, Papierrente 101.30, Desterr. Kronrente 100.80, Länderbank 246.—, Ungar. Kronrente 99.10. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurs.) 3, Rente 102.40, Spanier 59 3/4, Türkei 30.42, 3, Italiener 93.05, Banque Ottomane 530.—, Rio Tinto 632.—, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurs.) 3, Rente 102.40, 3, Portugiesen —, Spanier 59 3/4, Türkei 30.37, Banque Ottomane 529.—, Rio Tinto 630.—, Banque de Paris 808.—, Italiener 93.—, Debers 728.—, Robinson 211.—, Tendenz: fest.

London. (Südafrika. Minen.) Debers 29.—, Chartered 2 1/2, Goldfields 8 1/2, Randfontein 2 1/2, Eastrand 3 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Friedrich Händler Nachfolger Inhaber: Wachmann & Sonneborn Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3. Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass. Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz. Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern. Anfertigung sämmtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.



**Todesanzeige.**  
 Donauschlingen. Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute Nacht unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,  
**Karl Fr. Bertische,**  
 Großh. Bezirksthierarzt,  
 Ritter des Sächsischen Löwen-Ordens,  
 im Alter von 51 1/2 Jahren unerwartet schnell verschieden ist.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
 Donauschlingen, den 22. Dezember 1896.  
 Dies statt jeder besonderen Anzeige. B.917.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.  
 Soeben erschien:  
**Bruchsal.**  
 Bilder aus einem geistlichen Staate im  
 18. Jahrhundert.  
 Von  
 Professor Dr. J. Wille in Heidelberg.  
 (Bad. Neujaahrsblätter, VII. Heft.)  
 gr. 8°. Mit 6 Abbildungen im Text. Preis M. 1.—.

**Pädagogium Neuenheim-Heidelberg**  
 Gymnasial- u. Realklassen: Sexta-Prima.  
 Vorbildg. f. alle Klassen höherer Schulen. Course f. Einj.-Frw.  
 Beschränkte Schülerzahl. Einzelbehandlung. Sorgfältig überwachte Arbeitsstunden. Kleines Familien-Pensionat. Neues Schulhaus, Turnhalle, grosser Spielplatz in schönster und ruhiger Lage. Aufnahme von Sexta an: 7. Januar. Dr. phil. Volz. B.936.1.

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.**  
 Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, die in Händen habenden **Gegenmarken** sowie **Lieferantenmarken** gegen Eintrag in das Markenbuch in unseren Filialen sowie an unserer Kasse so rasch wie möglich abzuliefern.  
 Nur die bis Jahreschluss abgelieferten Gegenmarken haben Dividendengenuss pro 1896.  
 Der Vorstand. B.939.1.

Gemeinde Freiamt. Amtsgerichtsbezirk Emmendingen.  
**Öffentliche Aufforderung**  
 zur Erneuerung der Einträge von **Vorzugs- und Unterpfandsrechten.**  
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Freiamt, Amtsgerichtsbezirk Emmendingen,** eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei dieser Bereinigung betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44), vorgeschriebenen Formen nachzugehen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
 Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathszimmer hier zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verfindigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die betamten Gläubiger gilt.  
 Freiamt, den 21. Dezember 1896.  
 Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär.  
 Ziesold, Bürgermeister. Schneider, Rathschr. B.931.

**Friedrich Herz, Bankgeschäft,**  
 Karlsruhe 9 Friedrichsplatz 9, Karlsruhe.  
 An- und Verkauf aller Werthpapiere bei coulantester Bedienung.  
 Einlösung sämtlicher Zinscoupons vier Wochen vor Fälligkeit.  
 Ertheilung sachgemässer Auskünfte für Capitalisten, kostenfreie Controlle von Werthpapieren unter Garantie. B.505.13

Gegründet 1879. **H. Maurer, Pianolager,** Gegründet 1879.  
**KARLSRUHE,**  
 5 Friedrichsplatz 5, bei der Hauptpost,  
 empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** sein reichhaltiges Lager in  
**Pianos, Flügel, Harmoniums**  
 von **Bechstein, Berdux, Blüthner, Neumeyer, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann u. A.**  
 Planinos guter Qualität von **Mk. 450.—** an.  
 Auswahl ca. 100 Instrumente. — Umtausch gespielter Klaviere.  
 Reelle langjährige Garantie. Günstige Bedingungen gegen Baar- und Ratenzahlung.  
 B.977.14  
 Um Irrthümern vorzubeugen, bitte genau auf meine Firma zu achten.

**„Trockige Herzen“**  
 von **W. Heimbürg.**  
 Dieser neueste Roman der beliebten Erzählerin eröffnet den Jahrgang 1897 der  
**„Gartenlaube.“**  
 Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.  
 Der neue Jahrgang wird ferner bringen:  
 „Hildegard.“ Roman von Ernst Schlein.  
 „Onkel Zigeuner.“ Novelle von Marie Bernhard.  
 „Die Hansebrüder.“ Roman von Ernst Leubach.  
 „Caligula u. Tito.“ Novelle v. H. Rosenthal-Wonin.  
 „Unsere Frischane.“ Erzählung v. Charlotte Riese.  
 „Unter der Linde.“ Novelle von Wilhelm Jensen.  
 „Auf dem Kynast.“ Erzählung v. R. v. Gottschall u. a.  
 Populär-wissenschaftl. Beiträge hervorragender Gelehrten und Schriftsteller.  
 Künstlerische Illustrationen. — Ein- und mehrfarbige Kunstbeilagen.  
 Die „Gartenlaube“ ist das beliebteste und verbreitetste Familienblatt. Sie dringt weit über Deutschland hinaus überall hin, wo Deutsche wohnen.  
 Man abonniert auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 75 Pfennig vierteljährlich. Durch die Buchhandlungen auch in Heften (jährlich 14) à 50 Pfennig oder in Halbjahresheften (jährlich 28) à 25 Pfennig zu beziehen.  
 Probenummern der „Gartenlaube“ sendet auf Verlangen gratis und franco.  
 Die Verlagsbuchhandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

**Photographische Apparate**  
 und alles Zubehör.  
**Alb. Glock & Cie.,**  
 Kaiserstrasse 89. Telephon 51.  
 Das Geschäftslokale ist über Mittag geöffnet, jedoch **Sonntags geschlossen.** B.638.5.

**Weihnachts-Ausstellung**  
 von **Spielwaaren und Korbwaaren**  
 bei **F. Wilhelm Doering,**  
 Ecke der Ritter- und Zähringerstrasse. B.305.6

**Reitpferde.**  
 Reitpferde deutscher, englischer und ungarischer Abstammung, militärfronm geritten, für jeden Dienst und jedes Gewicht geeignet, sind soeben in großer Auswahl eingetroffen.  
**Gebr. Bodenheimer,**  
 Pferdehandlung,  
 Strassburg i. E., Ballhausgasse 7,9. B.934.1

Ausser meinem etwa 100 Instrumente zählenden  
**Pianoforte-Lager**  
 empfehle ich eine feine und reiche Auswahl von B.268.12  
**Harmoniums,**  
 deutschen und amerikanischen Systems, für Familie, Schule und Kirche von Mk. 80.— an.  
**Ludwig Schweisgut,**  
 Hofflieferant,  
 Karlsruhe, 31 Herrenstr. 31.

**Gelegenheitskauf.**  
**Neuer Salon-Flügel**  
 Fabrikat I. Ranges, mit **prachtvollem, ausgiebigem Ton,** von ausgezeichneter, äußerst solider Bauart, steht im Auftrage eines Privatmannes für **1050 Mk.** (Fabrikpreis 1400 Mk.) bei dem Unterzeichneten unter Garantie zu verkaufen. B.804.3  
**H. Maurer,**  
 Pianolager,  
 Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

**Alleinvertauf**  
 B.893.10  
 der  
**„VUELTA“**  
 (Borneo-Havana-Cigarre)  
 hochfein und mild,  
 à 7, 8 und 10 Pfg. per Stück.  
 Diese Cigarre brennt schneeweiß und hat sich schon sehr gut eingeführt.  
**Carl Mühlich,**  
 Karlsruhe, Waldstraße 41,  
 Ecke der Kaiserstraße.  
**Notariatsgehilfe,**  
 26 Jahre alt, militärf., sucht Stellung. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. B.846.2.

**Ein tüchtiger Reisender**  
 sofort gesucht, bei hohem Verdienst, auf zwei gangbare Werke, hauptsächlich militär. Angenehme Arbeit. Offert. an **Victor Jacobsen, Flensburg.**  
**Gelegenheitskauf.**  
**Salon-Pianino von Blüthner**  
 schw. eleg. Ausstattung. **M. 750.**  
**Salon-Pianino von Berdux**  
 ital. nußb. matt mit gesch. Fällung **M. 750.**  
**Salon-Pianino von Neumeyer**  
 Eichenholz mit Aufsatz **M. 550.**  
**Salon-Pianino von Haegeler**  
 nußb. matt u. gl. **M. 650.**  
 Garantie für tadellos neue fehlerfreie Instrumente modernster und vollkommener Konstruktion. B.803.3.  
**H. Maurer, Pianolager,**  
 Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

**Planfertigung u. Bauleitung**  
 in  
**Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.**  
 übernimmt A.643.12  
**Cib.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.**

**Patent-H-Stollen**  
 Stets scharf!  
 Kronenstahl unumgänglich.  
 Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.  
 Preislisten und Zeichnungen gratis und franco.  
**Leonhardt & Co.**  
 Berlin, Schiffsbauerdamm 3.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
 Konturfe.  
 B.911. Nr. 16.602. Konstanz.  
 Ueber das Vermögen des Ludwig Hegel von Konstanz, 3. St. unbekanntem Ort, wird heute am 21. Dezember 1896, Nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Herr Kaufmann Wilhelm Kastner hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Februar 1897 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 12. Januar 1897, Vormittags 9 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 19. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu versenden oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Februar 1897 Anzeige zu machen.  
 II. Ausfertigung von I. und II. dem Gemeinschuldner mit dem Anfügen, daß er sich aller Veräußerung seines Vermögens zu enthalten habe.  
 Groß. Amtsgericht zu Konstanz.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 A. Bürger.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
 Namensänderung.  
 B.919. Karlsruhe. Dr. Hermann Joachimzahl, geboren den 5. Mai 1865 zu Bertow, Arzt in Freiburg, hat um die Erlaubniß nachgehakt, seinen Familiennamen in „Joachim“ umändern zu dürfen.  
 Etwaige Einreden gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen darüber einzulegen.  
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1896.  
 Ministerium  
 der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
 In Vertretung:  
 v. Neubronn.  
 Dtsche.

B.918. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die im Mannheim-Württembergischen Gütertarif enthaltenen Frachttarife des Ausnahmestarfs Nr. 1 für Holz, Abtheilung a & b (neue Eintheilung, früher b & c) gelten vom 1. Februar 1897 ab nur noch für die Verkehrsrichtung von **Württemberg nach den Umfahrungsplätzen.** Zu umgekehrter Richtung sind vom genannten Zeitpunkt ab sämtliche dem Ausnahmestarf Nr. 1 zugehörigen Frachtgegenstände zu den Frachttarifen der Abtheilung c & d (früher a) abzufertigen.  
 Abweichend hieron ist der Frachttarif für Schnittholz von Mannheim nach Dettlbronn auf 0,36 Mk. für 100 kg festgelegt.  
 Karlsruhe, den 21. Dezember 1896.  
 Generaldirektion.  
 B.883.1. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Das 1897er Jahresergebnis an Steintohlenstecker, Delgasstecker und Kohlenwasserstoff aus den Eisenbahngaswerken in Lauda, Waldshut, Sengen, Mannheim und Konstanz soll an den Mitgliedsmitgliedern bezogen werden.  
 Bezügliche Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Donnerstag den 7. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr,** anher einzureichen.  
 Aufschlagsfrist 14 Tage.  
 Bedingungen und Angebotsskizzen können von uns erhoben werden.  
 Karlsruhe, den 17. Dezember 1896.  
 Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.